

Zum Gedenken an Walther Müller-Jentsch

Die Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets trauert um ihr Gründungsvorstandsmitglied Prof. em. Dr. rer. pol. Walther Müller-Jentsch.

Walther Müller-Jentsch ist am 19. Februar 2025 nach schwerer Erkrankung im Alter von 89 Jahren verstorben.

Nach Tätigkeiten als Industriekaufmann und Journalist, dem Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und der Industriellen Beziehungen in Frankfurt a. M. und London, u. a. bei Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas, Forschungs- und Lehrtätigkeiten am Frankfurter Institut für Sozialforschung, der Universität Paderborn und der University of Warwick nahm Walther Müller-Jentsch 1992 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Organisation und Mitbestimmung an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum an. Insbesondere seine hier geleisteten empirischen und theoretischen Beiträge zur Soziologie der Industriellen Beziehungen trugen ihm höchste nationale und internationale Reputation ein. Mit dem Begriff „Konfliktpartnerschaft“, den er in gezielter Spannung zum Begriff der „Sozialpartnerschaft“ entwickelte, legte Müller-Jentsch die Grundlagen für einen eigenen analytischen Zweig der deutschen Mitbestimmungsforschung.

1998 wurde er als stellvertretender Vorsitzender, neben Prof. Dr. Klaus Tenfelde und Ass. des Bergfachs K. Rainer Trösken, in den Gründungsvorstand der Stiftung berufen. In den nächsten Jahren war er maßgeblich am Aufbau und an der Konsolidierung der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets beteiligt. Auch nach seiner Emeritierung an der Ruhr-Universität stellte er sich weiterhin für die Vorstandsarbeit der Stiftung zur Verfügung und nahm die Vorstandsfunktion in insgesamt über 100 Sitzungen bis Ende 2011 wahr. Nach seinem Ausscheiden aus der Vorstandsverantwortung blieb er als Wahl-Düsseldorfer dem Haus und dem Ruhrgebiet eng verbunden, war regelmäßiger Gast auf Veranstaltungen und half mit guten Ratschlägen. Sein breitgestecktes kulturelles und literatursoziologisches Interesse kam der Programmkonzeption der Stiftung weiterhin in besonderen Maße zugute. Am 20. November 2015 richtete die Stiftung gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung aus Anlass des 80. Geburtstages von Walther Müller-Jentsch ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Konfliktpartnerschaft – Perspektiven eines Konzepts“ aus, auf dem u. a. der damalige Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Rainer Hoffmann den Jubilar ehrte. In seiner Dankesrede „Von der Freundschaft“ pries Walther Müller-Jentsch den großen Gewinn, den privates Leben, die wissenschaftliche Arbeit und das Gemeinwesen aus der Pflege freundschaftlicher Beziehungen schöpfen kann.

Freundlichkeit und Zugewandtheit im persönlichen Umgang reservierte Walther Müller-Jentsch aber nicht nur für seinen großen Freundeskreis, sondern ließ sie allen Mitmenschen zuteil werden. Auch deshalb werden alle Mitglieder des Vorstands und des Kuratoriums der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets sowie alle Mitarbeitenden im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

